auch dienlich seyn. Menschenurin ein köstliches Mittel. Wie dann Zacutus Lusitanus reiner unbefleckter Knabenurin etwa 4. Untzen mit abgeschaumtem Honig vermengt, offt manchem eingegeben, wann andere Mittel gar nichts anschlagen wolten. Heliodorus de Paduanis und Crato L. 6. Cons. 63. p. 365. haben dieß Clistier: Nimm den Safft von Tag und Nacht, Knabenurin, jedes 5. Untzen, Rautenöhl und Wein, jedes 3. Untzen, zwey Eyerdotter und ein Quintlein Saltz. Der gelehrte Geßner vermischte gleichfals junger Knaben Harn mit Oehl, und brauchte es wie Clistiere.

Von Verstopffung des Leibes.

Ein Bauersweib hatte hefftige Verstopffung, sobald sie aber frischen Schaafmist übern Leib legte, brach diese Büchse loß, wie D. Hünerwolff erzehlt. Und D. Sigmund Ledel stellt einen andern vor, der von und mit verstopfftem Leibe zugleich die Colic gehabt, wie er aber ein Säckgen voll Säukoth in Wasser gekocht, warm übern Leib legte, ward ihm wieder wohl. Dergleichen brauchte auch die lange Anne. Cunibert Rochler, ein Bettelmönch, nahm kleiner Mäuse Koth und gabs den Leuten in warmem Bier oder warmer Milch ein. Bey Kindern nahm er solchen nur, mischte Essig dazu, und bestriech ihnen die Nasenlöcher damit, so bekamen sie den Stuhlgang wieder. Oder schmiere ihnen solchen in den Nabel. Drey, vier, biß sieben oder acht blosse Mäusedrecker eingegeben, macht ebenfals den Leib schlüpfrig, sonderlich wo ein Löffel voll oder fünff kalt Wasser drauff getruncken werden. Eine Witwe zu Arnstadt konte sich nie besser purgiren, als mit Brod, worunter Mäusedreck gebacken war: Eph. Cur. dec. 3. An. 1. obs. 115. Ruland. L. 3. Cur. Empir. p. 239. Solche mögen in Brey oder Milch eingenommen werden, daß Gufer gar recht sagt: Mäusekoth mit Honig und Saltz zu einem Stuhlzäpflein gemacht, ist besser als das diagridium. Etliche schätzen es der Rhabarber gleich, wegen seiner Krafft, so ein jeder leichtlich probiren kan, so er dessen auff ein halb Quintlein oder zween Scrupel gepülvert einnimmt. Aber weil es nicht aus Indien oder weit entlegenen Landen herkommt, achtet man seiner nicht viel. Sicherlich, wann einem zuweilen die Clistire stecken bleiben, so nimm nur süß Mandelöhl, so schiessen sie bald weg. Alsdann mache Stuhlzäpflein mit Mäusekoth, und du wirst Wunder sehen. Auch bereitet Faventin für Kinder von einem Quintlein Mäusekoth und Nierenfett einer Ziegen oder Bocks, schlancke kurtze

Stuhlzäpflein. Lottich nimmt gekochten Honigs 3. Quintlein, Mäusekoths ein Quintlein, weisser Nieswurtz und gemeinen Saltzes, jedes einen Scrupel, und macht zwey oder drey Stuhlzäpflein darauß, so er bey einem einjährigen Kind in der schweren Noth gebraucht hat. Sehr vielen Kindern hat offt das Weisse von gedörrtem Hünerkoth, daß wie die Kreide aussieht, so groß als ein Pfefferkorn, und dann 5. oder 6. kleiner Mäusedrecker Pulver gut gethan, im Brey oder warmer Milch eingegeben. Den Leib aber schmiere zugleich mit warmem Hünerfett. Ist ein leicht- und sicheres, auch gutes Mittel. Drum Ruland Hünerkoth für ein sonderbares experiment achtet. Vorgedachter Bruder Cunibert nahm weissen Hünerkoth in warmer Pappelbrüh mit guter Wirckung. Bernd Gabler machte aus Tauben- und Schaafskoth, wie auch frischen Zwiebeln und Hünerdarm ein Pflaster, und legte es warm über. Von Zwiebeln besiehe die Curiosos. Ein Pastor hatte grausame Verstopffung, die kein Clistier oder Purgation, noch sonst was erweichen oder öffnen konte, zuletzt nahm er zwey Quintlein Gänsekoth in warmem Kofent ein, da hatte alles seine Richtigkeit, wie mich Herr Joann Georg Sültzener, Medicus zu Lauterbach in Hessen, ohnlängst berichtete. Eine Gräfin von Hohenloh hielts für ein gewiß experiment, Gänsekoth in Erbsenbrüh zerlassen und getruncken, so hübsch laxiret. Damit es desto angenehmer werde, so thue etwas Zimmet und Zucker darzu, auch wohl Mußkatblüth und Saffran. Hermann Schlehners Frau gab ihren Kindern nur Sperlingskoth in Suppen und Speisen, so gut thäte. Ein ander nahm dergleichen Dreck in grossen Rosinen ein, und warme Zwetschenbrüh hinter her. Lorentz Ylbach brauchte Schwalbenkoth äusserlich, machte auch wol mit Honig Stuhlzäpflein darauß. Zyriack Sandrasen nahm ihn gepülvert mit säuerlichem Wein ein in fluxu epatico spurio, so auch Jonston rühmen muß. Ich hatte hiebevor auff der Hohenschul zu Franecker einen guten Freund, der gar offt hartleibig war, doch mit Elsterkoth in warmer Zwetschenbrüh genommen, ihm leichtlich wieder helffen konte. Jonas Olsen zu Roeskiel gab seinen Kindern in Breyen und fast allen andern Speisen Zeisigsdreck, und einen Schluck frisch Leinöhl hinter her, welches ohnedem bey hartleibigen Kindern überauß wohl thut, wie mein wertester Freund Herr D. Hannemann, Professor zu Kiel, offt angemercket hat. Wie man eine magnetische Purgation mit Menschenkoth unter Abwesenden machen könne, berührt offtangezogener Beckher. Nimm ein Bein von einem todten Menschen, es sey nu vom Arm oder ein Schien-

bein, fülle es mit Koth aus dessen, so purgieren soll, stopffs wieder fleissig zu mit Wachs oder sonst, binde ein Seil dran, und schmeiß es also in siedenheiß Wasser. So lang es darin ist, wird der, von welchem der Koth war, purgieren. Nimmst du aber das Bein aus dem Wasser herauß, so wird er auffhören zu gehen. Noch eine andere Art hat Ettmüll. T. 1. Op. p. m. 1080. M. O. R., mein Stubengesell zu Leyden, vergaffte sich etwas frühzeitig in eine glatte Dirne. Weil aber die Eltern nicht allerdings mit einstimmten, dorffte er nicht zu ihr kommen. Mittlerweile fiel er in ein leidlich Fieber, nur die Verstopffung des Leibes plagte ihn am meisten. Es dauchte ihn aber, wann er einen frischen Trunck Urins von seiner Liebsten haben möchte, solte ihm dißfals bald geholffen seyn. Schrieb derowegen ein Briefflein an sie, und gab sein Anliegen zu verstehen. Das Mägdlein willfahrte ihm. Er soff den Wust begierig hinein, und fühlte merckliche Linderung. Was thut Thorheit und tolle Liebe nicht? Sonst ist aus dem Plinio bekandt, wie einige Barbarer fünffjährigen Urin zu Erweichung des Leibes gebraucht haben. In Clistieren thut er sehr gut. Sonderlich Knabenurin, mit scharffem Sauerteig und Rheinischen Wein vermischt: Hofm. l. c. p. 329.

Vom Durchfall.

Eines Taglöhners Sohn von vierzehen Jahren hatte einen beschwerlichen Durchfall, so schon zehen Tage gewährt hatte, und dawider alle angewandte Haußmittel gar nichts helffen wolten. Endlich gab ihm ein Nachbar verbrandten Pferdekoth in Wegbreitwasser ein. Da stillte sich alles. Wer die Ruhr oder sonst einen langwürigen Bauchfluß hat, dem gebe man frischen Roßmist, mit etwas Mußkatnuß und St. Joannesträubleinsafft vermischt, unwissend ein, so legt er sich. Eine andere nahm verbrandten Kühmist, machte mit saurem Bier einen Brey drauß, und schmierte ihn dem Mann über den Leib. Ein ander nahm Eselskoth, und legte ihn mit Essig über. Anna Martha Benschin nahm Eselskoth, Holunderblüth und Essig, machte einen Brey drauß, und legte ihn ihrem Buben auff den Leib. Ein ander beschmierte sich mit Ziegenmist, so vorher mit Honig gekocht war. Ein guter Freund hatte frische hartgebackne Pretzeln gessen, und solche in grosser Menge, worauf ein erschrecklicher Durchfall folgte. Sobald er aber ein Quintlein dörren Hundskoth in einem Süpplein kriegte, stillte sichs. Wunderlich von Pretzeln, die doch jenem Edelmann eine